

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt Elsfleth und Umgebung. 1933-1940 1939

53 (9.5.1939)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-901401](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-901401)

Nachrichten für Stadt Elsfleth und Umgebung

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Im Falle von unerschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung, Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag, vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen am Tage vorher erbeten. Bei Konkursverfahren oder Zwangsvergleichen wird etwa bewilligter Nachlaß hinfällig.

Abdruckpreis mit der Beilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ monatlich 1.00 RM ausschließlich Bestellgeld, Einzelpreis 10 Pf. DV IV 39: 490. Druck und Verlag: S. Jitz, Elsfleth. Druckerei: Hans Jitz, Elsfleth. Grundpreise: Die 46 mm breite Anzeigenmillimeterzeile 4 Pf. (nähere Bedingungen in der Anzeigenpreisliste, 2. H. Preisliste Nr. 4 gültig), die 90 mm breite Textmillimeterzeile 20 Pf. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Hans Jitz, Elsfleth. Für durch Fernsprecher aufgebene Anzeigen kein Einspruchsrecht. Schließjahr 17

Nr. 53

Elsfleth, Dienstag, den 9. Mai

1939

Deutsch-italienischer Militärpakt

Ein Abkommen der beiden Achsenmächte im Dienst des europäischen Friedens.

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop und der italienische Minister für die auswärtigen Angelegenheiten, Graf Ciano, haben bei ihren Besprechungen in Mailand am 6. und 7. Mai die gegenwärtige politische Lage einer sorgfältigen Prüfung unterzogen. Sie haben dabei erneut die volle Übereinstimmung der Auffassungen ihrer Regierungen nach jeder Richtung hin festgestellt und beschlossen, der engen Verbundenheit der beiden Völker durch einen umfassenden politischen und militärischen Pakt Ausdruck zu geben. Die beiden Achsenmächte sind dabei von der Überzeugung getragen, damit in wirksamer Weise zur Sicherung des Friedens in Europa beizutragen.

Reichsaussenminister v. Ribbentrop und der italienische Außenminister Graf Ciano hatten am Sonnabend in Mailand im Palazzo Monforte, dem Sitz der Präfektur der Provinz Mailand, eine mehrstündige Unterredung, bei der die vielseitigen und verwickelten Probleme, die die Politik dieser so ereignisreichen Tage beherbergen, auf das genaueste erörtert. Nach den verschiedenen Ansprüchen, die die beiden Staatsmänner, jeder für sich getrennt, in den vergangenen Wochen mit einer Reihe führender Staatsmänner gehabt haben, tauschen sie nunmehr ihre Ansichten und Erfahrungen miteinander aus, wie es sich aus der besonderen Situation der beiden Mächte Deutschland und Italien ergibt. Die beiden Außenminister haben in ihren Besprechungen alle die Politik ihrer beiden Staaten betreffenden Fragen behandelt, nicht nur solche, die im gegenwärtigen Zeitpunkt bedeutungsvoll sind, sondern auch Angelegenheiten — und darin liegt das Besondere dieser Aussprache — die für die zukünftige Wahrung der Politik der beiden Achsenstaaten von allerhöchster Bedeutung sind.

Nachdem Reichsaussenminister v. Ribbentrop am Sonntagvormittag mit seiner Gattin die Lebenswürdigkeiten Mailands besichtigt und an einem Frühstück im Palazzo Sormani teilgenommen hatte, fand im Laufe des Sonntagnachmittags noch eine weitere Aussprache zwischen v. Ribbentrop und Graf Ciano statt.

Nach einem Empfang im Mailänder Rathaus begab sich der Reichsaussenminister mit seiner Begleitung in die Villa d'Este nach Como.

Wohle härter denn je

Nun brauchen die Kriegsheer und Eintreffungspolitiker in Paris und London nicht mehr ihr großes Mästelchen weiterzuführen. Das Ergebnis der Mailänder Besprechungen zwischen dem deutschen Außenminister von Ribbentrop und dem italienischen Außenminister Graf Ciano liegt eindeutig und klar vor den Augen und Ohren der Welt. Jetzt wissen Chamberlain und Daladier, daß die Achsenmächte nicht unfähig ihre Hände in den Schoß legen, sondern daß sie auf der Macht sind und es verstehen, die Kriegsböte der Demokratien zu parieren.

Zwischen Deutschland und Italien ist in Mailand durch ihre Außenminister ein politischer und militärischer Pakt abgeschlossen worden. Damit wird jenes hysterische Geschrei ad absurdum geführt, daß in der westdemokratischen Presse den Mailänder Besprechungen vorausgegangen war und von Meinungsverschiedenheiten der Achsenmächte wissen zu können glaubte. Das Gegenteil ist der Fall. Durch den neuen Pakt ist die Schlangenfeder der aggressiven Sinne, wie die Demokratien es unserer Nation immer unterstellen wollen, sondern im Sinne einer Sicherung des europäischen Friedens gegenüber der Kriegsböte und Eintreffungspolitik Englands und Frankreichs. Wenn auch diese Eintreffungspolitik durch das Verhalten Moskaus, das nicht das Opfer eines imperialistischen Krieges der Bestmächte sein will, heute als gefährlicher angesehen werden muß, so besteht der feste Wille immer noch in London und Paris. Die Kriegsheer werden dort jetzt einsehen müssen, wie gefährlich dieses freiberliche Spiel für sie selbst sein muß, wenn sie nicht bald eine innere Umkehr vornehmen sollten. Berlin und Rom sehen die europäische Lage dank ihrer Einigkeit und Stärke nicht als gefährlich an. Die Achsenmächte wollen einen Frieden der Gerechtigkeit und einer Neuordnung Europas, die durch die in ihr wohnende Gerechtigkeit schon eine Sicherung des Friedens Europas bedeutet.

Der Garant dieses Friedens aber sind die Achsenmächte dank ihrer politischen und militärischen Stärke. Das italienische Blatt „Corriere della Sera“ hat vollkommen recht, wenn es schreibt, man könne ohne weiteres betätigen, daß auch die Konferenz von Mailand wie alles, was in der Politik Roms und der Welt wirkt, im Interesse der Zivilisation und des Friedens aufzubauen sein würde. Die Kriegsheer, die Saboteure der Zivilisation, die Katastrophenpropheten und die Verächter des Lebens nicht leben und nicht sehen wollen.

suchen den natürlichen Prozeß der Nektion und der Reuegalitung der europäischen Angelegenheiten, die eine unumgängliche Notwendigkeit für eine friedliche Entwicklung des Wohlstandes der Völker sei, zu hindern. Wer sich noch einbildet, über die Achse hinweggehen zu können, erhalte eine erneute kategorische Absicht, ebenso wie das Spiel wahnwitzig gefährlich sei, wenn man weiter auf der Politik der Eintreffung bestehen

Dank und Anerkennung

Verfügung Dr. Leys: Werkschaffsführer werden Politische Leiter

Mit Genehmigung des Stellvertreters des Führers hat Reichsorganisationsleiter Dr. Ley folgende Anordnung erlassen:

„Die Werkschaffsführer haben in Zukunft noch mehr als bisher rein politische Aufgaben zu erfüllen. Diese Aufgabe sowie der vorhergesehene z. B. z. B. durchgeführte Einbau der Werkschaffsführer in den Betriebsbereich der Ortsgruppen der NSDAP, machen die Unterstellung der Werkschaffsführer unter den jeweils zuständigen Vorgesetzten der NSDAP erforderlich. Die Aufgaben und der Eintrag der Werkschaffsführer bestimmt im Auftrag der NSDAP die Deutsche Arbeitsfront.“

Somit die Werkschaffsführer Parteigenossen sind, sind sie als Politische Leiter einzubauen. Sofern sie nicht Parteigenossen sind, sind sie ebenfalls wie die Werkschaffsführer als Politische Leiter zu betrachten und bei entsprechender Eignung mit politischen Aufgaben zu betrauen. Die bisherige Werkschaffsführerform ist aufzutragen, neue Werkschaffsuniformen sind keineswegs anzufassen.“

Diese Verfügung kommentiert Dr. Ley mit nachfolgendem von ihm gezeichnetem Artikel: Beim Aufbau der Deutschen Arbeitsfront war es für mich ein unumstößlicher Grundsatz, daß es gelingen mußte, den Betrieb zu einer Einheit zu formen, alle Gegenstände zu bannen oder zumindest auszugleichen. Betriebsführung und Geschäftsführung müssen im Betrieb werden, um zu erkennen, daß im Betrieb zusammengehören. Als Vorbild diente mir als allem Soldaten des Weltkrieges die jobatische Gemeinschaft, in der ich überhaupt den besten und vornehmsten Sozialismus sehe. Damit nun die Betriebsgemeinschaft nicht nur auf dem Papier stand, sondern es meine nächste Aufgabe, die Betriebe mit Leben zu erfüllen. So verließ der Führer den Betrieben die Betriebsführung, und es wurde die Werkschaffsführung, um der Betriebsgemeinschaft einen Kern zu geben. Die Betriebe können so nie wieder auseinanderfallen. Die Betriebsgemeinschaft hat Aufgaben zu lösen. Damit diese Aufgaben nicht scheinbar, traten die Werkschaffsführer als Vor- und Stützpunkt in Erscheinung. So leisteten die Werkschaffsführer zwei große Dienste: Einmal: sie formten die Betriebsgemeinschaft. Sie waren der Garant für die nationalsozialistische Aufgabe im Betrieb zu machen. Leben in die Gemeinschaft. Sie waren der Sauerzweig des Nationalsozialismus im Betrieb.

Zweitens: Die Werkschaffsführer bildeten Trupp für Propagierung gesunder Wohnungen, der Volksgesundheit, der Berufserziehung und von „Kraft durch Freude“. Darüber hinaus lösten sie die Probleme auch praktisch, indem sie ihren Arbeitskameraden boten, wie notwendig z. B. die Aktion „Wärmesparen im Betrieb“, „Gutes Licht“ und „saubere Arbeitsräume“ für die Schaffenden sind.

Vor einem Jahr habe ich den Werkschaffsführer als Zeitparole zum Tag der Nationalen Arbeit 1938 diese Aufgaben konkret gestellt und die Erwartung ausgesprochen, daß sie bis zum nächsten 1. Mai tatkräftig angefaßt werden müßten. Das ist geschehen. Die Ergebnisse des Leistungswettbewerbs der deutschen Betriebe und des Reichsberufswettbewerbs aller Schaffenden sind das große Verdienst der Werkschaffsführer. Der Führer hat diese Leistungen zum diesjährigen 1. Mai als eine der größten revolutionären Taten des Nationalsozialismus anerkannt. Als Dank und Anerkennung für die Werkschaffsführer wird nun die Werkschaffsführung nach Jahren zäher und aufopfernder Arbeit in das Korps der Politischen Leiter aufgenommen. Sie darf nun das Ehrenfeld der Politischen Leiter tragen, und die Partei erkennt damit an, daß die Werkschaffsführung Arbeit vollbracht hat.

Ich grüße die Männer im Betrieb und bin stolz darauf, daß damit die Deutsche Arbeitsfront als Instrument der Partei wiederum einen gewaltigen Schritt vorwärts getan hat.

Deutschlands Buchproduktion führend

Ministerialrat Berndt sprach auf der Leipziger Buchlantate.

Die Buchlantate Leipzig 1939, das jährliche Treffen der deutschen Buchhändler und Buchverleger aus der ganzen Welt, erreichte mit der Hauptversammlung des Jahresvereins der deutschen Buchhändler ihren Höhepunkt. Im Mittelpunkt der Hauptversammlung stand die Rede des Leiters der Reichsdruckerei, Ministerialrat Alfred-Jungmann Berndt, der in Vertretung des Reichsorganisationsleiters für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels, zu den wichtigsten Fragen des deutschen Buchhandels und Buchverlags Stellung nahm und die herzlichsten Grüße und Wünsche des im letzten Augenblick verhinderten Ministers überbrachte.

Ministerialrat Berndt wies darauf hin, daß auch der deutsche Buchhändler im Volk seine große Aufgabe zu erfüllen habe, eine Aufgabe, die eine kulturelle und politische

ist. Der Buchhändler ist, so erklärte der Redner, der berufene Vermittler zwischen den kulturkämpferischen Menschen unseres Volkes und dem Volk selbst. Damit ist eine große Möglichkeit in seine Hand gegeben, denn von ihm hängt es ab, welches Geistesgut er besonders an die Menschen heranträgt, die in seinen Wertungen beruhen.

Niemals war, so hob der Redner hervor, der Leistung des Volkes so hoch. Ein schönes Zeichen, wie bewußt das Volk in der Zeit steht. Denn einen besonders großen Anteil am Buchablaß des letzten Jahres hat das politische und zeitgeschichtliche Schrifttum. Das soll auch in Zukunft so bleiben, denn wir brauchen ein politisches Volk.

Ministerialrat Berndt wies darauf hin, daß der deutsche Buchhandel von 1937 auf 1938 eine Umsatzerhöhung von 11 v. H. zu verzeichnen habe. Seit Beginn von 1936 beträgt die Umsatzerhöhung fast 35 v. H. Die Zahl der Neuererscheinungen hat sich nicht wesentlich vermehrt, dafür steigert sich die Zahl der Neuauflagen erheblich.

Deutschland steht mit seiner Buchproduktion heute an der Spitze der Welt. Diese Entwicklung überlegt auch, so betonte Berndt, alle Behauptungen von einseitig, daß der Nationalsozialismus das Ende des deutschen Kulturlebens bedeute, ist doch die Zahl der Bucherscheinungen von 21 601 im Jahre 1933 auf 25 439 im Jahre 1938 gestiegen, während die Buchproduktion in Großbritannien 17 100 Erscheinungen im Jahre, in den Vereinigten Staaten 3900, in Frankreich 8900 und den anderen Ländern noch weniger beträgt. Deutschland ist am Weltmarkt mit Büchern mit 20 v. H. beteiligt, während sich allen anderen Ländern Klagen um den Rückgang der Buchproduktion und des Buchablaßes kommen. Das bedeutet, daß das Kulturleben der Welt ohne den Anteil Deutschlands nicht denkbar ist.

Es ist jetzt gelungen eine Auflagensteigerung und damit eine gesteigerte Leistung der wichtigsten Neuererscheinungen herbeizuführen. Von je 600 Büchern des letzten Jahres erreichten 23 Auflagen von 6 bis 10. Tausend, 14 Auflagen von über 5000, 5 Auflagen bis zu 100 000 und 9 Auflagen über 100 000.

Der Redner wandte sich dann der Frage des Uebersetzungschrifttums zu: „Deutschland ist in den letzten Jahren mit Uebersetzungen aus fremden Sprachen überdurchschnittlich worden. Diese Verbindung mit dem geistigen Schaffen anderer Völker darf und soll nicht abreißen. Sie legt aber eine Gegenleistung voraus, und es geht nicht an, in großer Maße Bücher aus der Sprache eines Volkes zu uebersetzen, das Uebersetzungen deutscher Bücher in diese Sprache ablehnt.“

Ministerialrat Berndt kündigte zum Schluß noch eine Vereinigung auf dem Gebiete der Literaturpreise an. Die Zahl der Literaturpreise soll erheblich verringert werden.

Schluß mit Doppelarbeit und Papierkrieg

Schwerin-Kräftig über die Finanzpolitik

In einem Vortrag vor der Jahreshauptversammlung der Wirtschaftlichen Gesellschaft für Westfalen-Lippe in Bad Salzuflen über die Probleme der heutigen Finanzpolitik entwarf Reichsfinanzminister v. O. Schwerin-Kroßigk ein Bild der finanziellen Entwicklung seit der Machtübernahme. Er zeigte, wie die erste und dringlichste Aufgabe der Beseitigung der Arbeitslosigkeit zunächst durch eine große Reihe von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, sodann durch die Wehrhaftmachung des deutschen Volkes und den Vierjahresplan gelöst worden sei. Mit dem Eintritt Deutschlands in das Stadium der Höchstbeschäftigung habe sich die Lage und damit die Aufgabenstellung grundlegend geändert; jetzt sei das Problem der richtigen Verteilung der Rohstoffe und Menschen zu lösen. Mit dieser Umänderung habe sich auch die Problemstellung in der Finanzpolitik grundlegend geändert.

Im Anfang sei eine Kreditausweitung das einzige Mittel gewesen, um die Wirtschaft in Gang zu bringen. Jetzt handele es sich darum, die zum Teil über die Leistungsfähigkeit der Wirtschaft hinausgehenden Ansprüche und Aufgaben in ein System der wirtschaftlichen Ordnung zu bringen.

Auf die Steuerungsfrage wurde übergehend bemerkte der Minister, daß sie mit einem starken Anreiz zur Anlage freier Geldkapitalien in der gewerblichen Wirtschaft ausgestattet seien und daher sehr bald und in großem Umfang festgehalten werden würden. Der Minister wies darauf hin, daß die durch die Steuerungsmaßnahmen entstehenden Ausfälle nicht nur durch die Einnahmen aus der Mehreinkommensteuer, sondern auch durch Einparungen bei den Ausgaben der öffentlichen Verwaltung gedeckt werden sollten. Diese Aufgabe sei eine besonders verantwortungsvolle.

Sie könne nur gelöst werden, wenn noch so berechtigte Wünsche und Anforderungen aus den Staatsfäden den großen Aufgaben untergeordnet würden, von deren Durchführung das Schicksal Deutschlands abhängt, und wenn in der gesamten öffentlichen Organisation der Grundgedanke der Klarheit und Einfachheit verwirklicht würde. Es würde heute noch zu viel Doppelarbeit geleistet und ebenfalls viel zu viel geschrieben. An der Eindämmung des Vierjahresplanes mitzuarbeiten, sei eine allgemeine Pflicht.

Besuch von Lissabon

Deutsches Hochseegeräth in der portugiesischen Hauptstadt.

Einheiten des an der Westküste der Iberischen Halbinsel hochseefähigen durchführenden deutschen Geschwaders liefen den Hafen von Lissabon zu fünfzigem Ankerstand an. Die Schiffe stehen unter Führung des Flottenchefs Admiral Vo e e m. Es handelt sich um das Panzerschiff „Admiral Graf Spee“, den Kreuzer „Köln“, das Begleitschiff „Erwin Böhmer“ und sechs U-Boote der 6. und 7. U-Bootsflotte. Zahlreiche Angehörige der Lissaboner deutschen Kolonie hatten sich im Hafen eingefunden, um die hiesigen deutschen Kriegsschiffe bei ihrem Einlaufen zu begrüßen.

Demobilisierung der spanischen Armee

Die Demobilisierung der spanischen Armee beginnt am 15. Mai, also unmittelbar nach der großen Siegesparade in Madrid. Nach einem Rundschreiben an alle Wehrkommandos ist von diesem Tage an mit der Beurlaubung der Jahrgänge 1905, 1906 und 1907 zu beginnen.

Unter Zwang und Druck

400 Millionen Zloty für polnische Luftabwehranlage.

Der Zeichnungstermin für die bereits vor Oftern angelegte polnische Luftabwehranlage ist abgelaufen, für die ursprünglich in der Regierungspresse als Ziel eine Milliarde Zloty, später nur noch 600 Millionen Zloty genannt worden waren. Nach den provisorischen Berechnungen, die der Generalstabschef der Luftabwehranlage jetzt veröffentlicht, sind aber nur rund 400 Millionen Zloty zusammengekommen.

Ein ganz erheblicher Teil des Geldes ist erst in den letzten Tagen unter moralischem Druck gezahlt worden. Nicht nur den Beamten und Angestellten der Behörden und staatlichen Betriebe, sondern auch denen privater Unternehmungen, die sogar Renteneinzahlern wurden von ihren Bezügen einfach erhebliche Summen zwangsweise einbehalten und der Anleihe zugeführt. Hohe Verwaltungsbeamte bis zu den Woiwoden hinauf machten den Vertretern der nichtpolnischen Volksgruppen persönlich klar, daß es für sie rasam wäre, für die Anleihe geeignete Beiträge zu zahlen, und daß eine Enthaltung von dieser staatsbürgerlichen Pflicht nicht straflos vorübergehen könnte.

Von London abgereist

Englisches Königspaar schiffet sich nach Amerika ein.

Das englische Königspaar trat seine Reise nach Kanada und den Vereinigten Staaten an. Auf dem Londoner Bahnhof hatten sich die Königinmutter Mary und die Herzogin von Gloucester und von Kent sowie Kabinettsmitglieder eingefunden. In Portsmouth, wo sich das Königspaar an Bord des Dampfers „Empress of Australia“ begab, waren größere Einheiten der Flotte eingetroffen, die dem Königspaar einen Abschiedsalut feierten. Eine Flottenescorte und Einheiten der Luftwaffe begleiteten den Dampfer bis zum Atlantik.

Feierliche Amtseinführung Henleins

Der Reichsminister des Innern, Dr. Fried, nahm in Hildesheim am Wochenende die feierliche Amtseinführung Konrad Henleins in sein Amt als Reichsstatthalter des Reichsaues Sudetenland vor.

Reichsminister Dr. Fried führte u. a. aus: Durch die Gesetze über den Aufbau der Verwaltung in der Ostmark und im Reichsaues Sudetenland vom 14. April 1939 hat der Führer den Grundstein für die Neuordnung der heimgekehrten Gebiete gelegt. In diesen Gesetzen ist der neue Begriff der Reichsaues geprägt und den an ihrer Spitze stehenden Reichsstatthaltern eine neue, in hohem Maße verantwortliche Stellung verliehen worden.

Nachdem die Ostmark über ein Jahr, das Sudetenland mehr als ein halbes Jahr dem Großdeutschen Reich wieder angehörit, war die Zeit für die abschließende Formgebung ihrer Verwaltungsorganisation herangereift. Dabei war zugleich der Gedanke der Vereinheitlichung der Verwaltung in dem zur Zeit überhaupit mäßlichen Rahmen

zu verwirklichen. Es ergab sich weiter die Forderung einer unmittelbaren reinen Reichsverwaltung.

Der Verwaltungsrat der Mittelstufe ist der „Reichsaues“. An der Spitze des Reichsaues steht der Reichsstatthalter. Er führt die staatliche Verwaltung in der Stufe des Reichsaues als Repräsentant des Führers und im Auftrage der Reichsregierung.

Da der Reichsstatthalter nicht die ausführende Verwaltung selbst ausübt, sondern im Einklang mit den Zielen der Staatsführung und mit den Gesetzen die große Linie bestimmen und für ihre Einhaltung sorgen soll, wird er in wichtigsten Fällen nicht aber in die laufenden Verwaltungsführung eingreifen.

Es ist betont, daß die bei der Durchführung der Gesetze gesammelten Erfahrungen abgearbeitet werden sollen, bevor diese Organisationsform etwa auch in Österreich weiterentwickelt wird. Gerade von der richtigen praktischen Handhabung dieser Gesetze wird es daher in hohem Maße abhängen, welche weiteren Schritte sich in absehbarer Zukunft angeschlossen.

Der Reichsminister beschloß seine Ausführungen mit der Versicherung, daß er mit dem Führer festes Vertrauen dazu habe, daß Konrad Henlein auch in Zukunft die großen Aufgaben des Sudetenlandes mit fester Hand meistern werde. Mit herzlichen Wünschen führte er ihn darauf in sein Amt als Reichsstatthalter ein.

Weniger Arbeitslose im Protektoratsgebiet

Die Arbeitslosenstatistik für April hat mit einer Ueberreichung aufgewartet. Im Protektoratsgebiet wurden insgesamt nur 56.386 Arbeitslose gezählt gegen 62.375 Ende März und 114.035 Ende April des Vorjahres. Gegen den Vormonat ergibt sich also ein Arbeitslosenrückgang um fast 40 v. H. und gegen den gleichen Vorjahresmonat um mehr als die Hälfte. Zum Teil ist die Eingliederung von Feiern in den Arbeitsprozeß auch mit dem Abgang von Kräften nach dem Abreich verbunden.

„Beispiel der Pflichttreue“

Weise eines Hindenburg-Denkmal auf dem Kyffhäuser.

Auf dem im Herzen Deutschlands gelegenen, sagenumwobenen Kyffhäuser wurde am Sonnabendmittag in Gegenwart von zahlreichen Vertretern des Staates, der Wehrmacht und der Partei, der Familie Hindenburg und unter starker Beteiligung der Bevölkerung ein Denkmal für den Generalfeldmarschall von Hindenburg eingeweiht. Der Reichsstatthalter (Kyffhäuserbund) hat damit dem großen deutschen Feldherrn an einer Stelle, die für jeden deutschen Soldaten eine besondere Bedeutung hat, ein würdiges Denkmal gesetzt, das von dem Bildhauer Professor Hermann Sosa in Berlin geschaffen wurde.

Auf dem Gipfel des Kyffhäuser waren mehrere tausend Männer des Reichswehrbundes mit 500 Fahnen angetreten. Die Wehrmacht und die H-Verfügungstruppe stellten Ehrenkompanien. Alle Gliederungen der Partei hatten Ehrenabordnungen entsandt. Im Auftrag des Führers wohnte Staatsminister Dr. Weizsäcker der Feierhand bei. Der Sohn des Generalfeldmarschalls, Generalmajor J. B. von Hindenburg, nahm mit seiner Familie teil. Reichsstatthalter H-Gruppenführer General der Infanterie Reichard begrüßte die Ehrengäste. In seiner Ansprache betonte er, durch den Reichsstatthalterbund hätten sowohl die noch lebenden Kameraden des Feldmarschalls als den Einigungsstrahlen, als auch die Generation deutscher Soldaten des Weltkrieges einen Namen ein Denkmal gesetzt, der zu allen Zeiten seinen Kameraden ein leuchtendes Beispiel der Pflichttreue gegeben habe.

Dank des Reiches an Hamburg

Dr. Dornmüller bei der 750-Jahr-Feier des Hamburger Hafens.

Als Anlaß des 750jährigen Bestehens des Hamburger Hafens fand am Sonntag in der Musikhalle eine feierliche Kundgebung statt. Bürgermeister Rogmann hielt die Festrede und dankte dem Reich für die Unterstützung der Stadt. Er erklärte dann, daß Hamburg den Geburtstag des 750jährigen Bestehens seines Hafens besonders festlich begehen werde, weil es wünschenswert sei, daß die verantwortlichen Männer der großen Hafenstädte Europas zu einem engen Gedankenansatz und zur Ausdrucks über die den Hafenstädten gemeinsamen

Probleme und Fragen und über ihre völkerverbindende Mission zusammenkommen. Er gab ferner eine Mitteilung in der er feststellte, daß Führer des Dritten Reiches Hamburg seinen Lebensauftrag zurückgegeben habe. Hamburg merke sich heute wieder mit Recht das Tor zum Weltland zu Welt.

Reichsstatthalter Dr. Dornmüller überbrachte anschließend die Glückwünsche der Reichsregierung sowie den Dank des Reiches an die Hansestadt für alles das, was in den Jahrhunderten zum Wohl und zur Ehre des deutschen Vaterlandes getan habe. Der Minister gab ferner seinen Überzeugung Ausdruck, daß Hamburg ein großer Teil seiner Zukunft entgegengehe. Der Reichsstatthalter anschließend die stets verständnisvolle Zusammenarbeit zwischen dem Reich und der Hansestadt hervorzuheben. Die politische Führung des Reiches auf der einen Seite und die hanseatische Geist auf der anderen Seite gebirten zusammen zum Wohl Hamburgs und des Reiches. Als Vertreter der ausländischen Hafenstädte überbrachte Oberbürgermeister Hübner an 50 Mitbewerber herliche Glückwünsche und wünschte Hamburg als größtem Hafen des Deutschen Reiches und als Trägerin einer weltumspannenden Wirtschaftstätigkeit weiteres kraftvolles Wachstum und Gedeihen.

Zorkstudium um ein Jahr gekürzt

Errichtung einer „Hermann-Göring-Akademie der Deutschen Forstwirtschaft“.

Generalforsmeister Staatssekretär Alpers hat die Errichtung der Neugründung der forstlichen Fakultät an der Universität Göttingen, die die Aufgaben der bisherigen Forstlichen Hochschule Hannover-Münden übernimmt, eine Ansprache, in der er u. a. betonte:

Die preußischen forstlichen Hochschulen Münden und Eberswalde sind auf Grund eines Abkommens aus dem Juli dieses Jahres dem Reichsaues übergeben worden. Die Angehörigen des Reichsaues Forstmeisters verliehen die auf meine Bestimmung der forstlichen Ausbildung und der forstlichen Fortbildung.

Maßgebend für die Ausbildung sind heute die Grundzüge der Volksgedanken, der zeitlichen Kürze, der beruflichen Auslese, der Vielseitigkeit, der Einbeziehung und der praktischen Anschauung. Es ist notwendig, bei der gesamten Ausbildung ein ganzes Jahr einzusparen.

Für den Forstdienst kommt nur ein besonders ausgearbeiteter Nachwuchs in Frage, da die Anforderungen an den Beruf an körperliche Leistungsfähigkeit wie an Charakterfestigkeit sehr hoch sind.

Grundzüge des Studiums sind volkspolitisch, volkswirtschaftlich, forstwirtschaftlich und staatswissenschaftlich. Die Vorlesungen. Sie bilden zusammen mit den naturwissenschaftlichen Grundlagen die arbeitswissenschaftlichen Vorlesungen des dreijährigen Studiums u. a., das mit der Vorbereitung

Die zweite Teil der Hochschulbildung umfaßt das forstliche Fachstudium. Das Studium endet mit der Staatsexamenprüfung. Im Falle der Prüfungserfolge ist ein weiteres forstliches Semester. Ein zusätzliches Studium ist ferner für die forstliche Ausbildung notwendig.

Auf die Hochschulprüfung folgt der zweijährige praktische Vorbereitungsdienst. Er ist in fünf Abteilungen eingeteilt: 12 Monate Forstamtsdienst, 6 Monate Forstamtsdienst, 6 Monate Regierungsforstamt, 4 bis 5 Monate Regierungsforstamt, 6 Monate Vorbereitung auf die große Staatsprüfung.

Die große Staatsprüfung besteht aus der forstlichen Prüfung aus schriftlicher, mündlicher und Praktischer. Nach diesen Grundzügen für die Neuordnung der Ausbildung gab der Generalforsmeister noch einen Überblick über die Grundlagen der zukünftigen forstlichen Fortbildung, die verwaltungsmäßige Zusammenfassung der forstlichen Forstämter im Reichsaues allein genügt nicht, um eine höhere forstliche Ausbildung zu gewährleisten. Ergänzend muß eine freie wissenschaftliche Fortbildung der forstlichen Fortbildung treten, eine höhere forstliche Fortbildung. Reichsstatthalter Generalforsmeister Hermann Göring hat sich aus diesen Gründen entschlossen, im Rahmen mit dem Herrn Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung die „Hermann-Göring-Akademie der deutschen Forstwissenschaft“ zu errichten und die Schirmherrschaft über diese Organisation übernehmen. Die Gründung dieser Akademie wird in nächster Zeit stattfinden.

Kaufmann — Soldat der Wirtschaft

Die Ziele des deutschen Handels.

Im weiteren Verlauf der Tagung des deutschen Handels in Ansbach sprach der bairische Ministerpräsident

Die Stimme des Blutes

Roman von Marie Schmidtsberg

Verleger: Reichsdruckerei, Drei-Quellen-Verlag, Königsbrunn (Bez. Dresden)

„Du mußt dich lassen, Lena. Du darfst mir nicht auch schlapp machen. Ich wollte dich ja holen. Du kannst jetzt zu Hause nicht entbehren werden.“

„Ja, kann ich denn fort? Der Junge —?“ Lena sah sich wie hilflos um.

„Selbstverständlich!“ erklärte Frau Brudner energisch. „Du mußt gleich mitfahren. Der Junge bleibt natürlich hier. Den kannst du dabei nicht gebrauchen.“

„Dann pack nur gleich das Nötigste zusammen. Der nächste Zug geht in einer Stunde, und eine halbe Stunde müssen wir bis zum Bahnhof laufen“, sagte Kremer.

Frau Brudner setzte mit zitternden Händen den Wasserkessel auf, um noch rasch eine Tasse Kaffee zu kochen. Dann ließ sie hinaus auf das Feld. Erst mußte doch unterrichtet werden. Währenddessen streifte Lena in ihrer Kammer ein schwarzes Kleid über und machte sich fertig für die traurige Fahrt in das Elternhaus.

„Willst du wirklich den ganzen Tag aufbleiben, Vater? Du sollst dich lieber noch ein paar Stunden hinlegen.“

Hille Eichhoff trat mit diesen Worten in die Wohnstube, wo ihr Schwiegervater im Lehnstuhl am Fenster saß und las.

Der alte Eichhoff war krank gewesen; ganze vier Wochen hatte er zu Bett gelegen. Das war in seinem ganzen Leben noch nicht vorgekommen.

Von einer Fahrt zum Viehmarkt in der Stadt hatte er sich eine böse Erkältung mit heimgebracht, zu der dann Grippe hinzukam. Es wollte und wollte nicht besser werden. Der Arzt ruckte die Achseln. Er und auch die Angehörigen mußten nur zu gut, woran das lag. Der Alte war wie ein starker Baum, an dessen Wurzeln die Art gelegt ist. Noch

grünte er, noch konnte er nicht sterben, aber die Quelle, die seinen Lebenswillen speiste, schien vertiegen zu wollen. Das ganze Leben erschien ihm so zwecklos.

Immer wieder kam das in der ersten Zeit in seinen Fieberphantasien zum Ausdruck, in denen er gegen das Verhängnis tobte, das über sein Haus hereingebrochen war. Hille wagte sich in diesen Tagen überhaupt nicht in die Nähe des Krankenzimmers. Als das Fieber sank, wurde es langsam besser; aber der Mangel an Lebensmut zog die Krankheit sehr in die Länge.

Seit einer Woche stand er nun täglich einige Stunden auf, und heute wollte er zum ersten Male den Nachmittag außer Bett verbringen.

Auf die besorgte Frage seiner Schwiegertochter antwortete er nur mit einem undeutlichen Brummen. Hille warf ein paar Scheite in den Ofen und legte ihm die herabgerutschte Decke wieder über die Knie.

„Daß doch!“ wehrte er kurz ab. „Ich bin kein Wickelkind. Geh nur wieder an deine Arbeit.“

Hille ging still hinaus, und Eichhoff wandte sich wieder seinem Buche zu. Es war ein gutes Buch über das Thema „Blut und Boden“. Er hatte es bei seiner Fahrt vom Viehmarkt im Schaufenster einer Buchhandlung gesehen, und der Titel verlockte ihn zum Kauf.

Nun las er schon den ganzen Nachmittag, was da geschrieben stand von den hohen Aufgaben des Bauerntums und vom Einzelwert der Scholle. Jeder Grab grub sich wie ein Stachel in sein verwittertes Herz, aber er las mit selbstquälerischer Gründlichkeit. Das, bis die Dunkelheit herabfiel. Da schleuderte er das Buch mit hartem Ruck auf die Fensterbank und sah regungslos im Dunkeln.

Die Frauen kamen herein, um den Abendrostlich herzurichten.

„Wir wollen heute abend hier mit dir in der Stube essen, Hermann“, sagte Frau Eichhoff. „Es ist schön, daß du wieder mit dabei sein kannst. Weshalb hast du denn kein Licht gemacht?“

Sie drehte das Licht an, und Hille zog die Vorhänge zu. Eichhoff bedeckte die Augen mit der Hand.

„Man kann auch im Dunkeln sehen.“

Die Frauen sahen sich an. Diesen Ton kannten sie schon. Er klang sich wieder mit seinen Gedanken.

Schwiethardt kam herein. „Vater, der Händler ist wieder da wegen der Kuh. Mehr wie 450 Mark will er nicht geben. Das ist zu wenig, meint du nicht auch?“

Der Alte sah an ihm vorbei ins Leere.

„Ach, was kommt es denn auf ein paar Mark mehr oder weniger an! Für wen willst du denn das Geld zusammenhackern?“ kam die bittere Antwort.

Eine peinvolle Stille entstand. Dann ein leises Klappen der Tür; Hille war hinausgegangen.

„Du meinst also, ich soll sie dem Händler zuschlagen?“ fragte Schwiethardt gequält.

„Mach das, wie du willst. Mir ist es gleich.“

Stumm wandte Schwiethardt sich zum Gehen. In der Küche stand Hille am Herd. Sie drehte ihm den Rücken, aber er sah, daß ihre Schultern leise zuckten. Meinte sie wieder? Trotzdem ging er mit ein paar leichten hingeworfenen Worten an ihr vorbei auf die Diele, wo der Händler wartete. Er hätte ihr nichts zum Trost zu sagen gewußt, was nicht schon oft und oft gesagt worden war.

Hille mühte sich um Fassjung. Sie wollte doch dem Diensthofen sein verweintes Gesicht zeigen. Nur — manchmal konnte sie es einfach nicht mehr aushalten. Diese immer wiederkehrende bittere Frage, dieses „Für wen?“ wurde ihr zur unenträglichsten Qual. Möchten sie auch nicht so gemeint sein, sie empfand sie doch stets als persönliche Vorwurf, als einzig gegen sie gerichtet. Und sie konnte doch nichts dafür, daß alles so gekommen war!

Bei Tisch bemühte sich jeder um einen harmlosen Ton. Schwiethardt erzählte von einem Arger mit den Knechten. Nach dem Regen in der vergangenen Woche hatte der Roggen auf dem Zufolge teilweise unter Wasser gestanden, und die Knechte hätten verfaulen, einen Anflug zu schaffen. Vor einem Jahre würde der Vater nicht schlecht gegen diese Fährlichkeit gewettert haben, aber jetzt blieb er ganz gleichgültig.

(Fortsetzung folgt)

Ausdrücklich ist darauf hingewiesen, daß die für geschlossene Ortstafeln bestimmten Höchstgeschwindigkeiten insbesondere auch auf der Mittelachse in Berlin und auf gleichartigen oder ähnlichen Verkehrsachsen gelten. Die Höchstgeschwindigkeiten sind angewiesen worden, die Erhaltung der Höchstgeschwindigkeiten durch motorisierte Straßen — auch in Zivilland und mit Kraftfahrzeugen ohne Polizei-Nummer — wirksam zu überwachen. Die Polizei und ihre Gliederungen, insbesondere das RSK, werden bei der Überwachung mitwirken. Es ist vorgesehen, weitere Maßnahmen technischer Art zur Überwachung der festgelegten Höchstgeschwindigkeiten zu treffen.

Die Überwachung der Höchstgeschwindigkeiten wird strengstens in der Regel mit Polizeifahrern und Leberhollen in schweren Fällen darüber hinaus mit Entziehung des Führerscheins geknüpft werden. Die Polizei wird allerdings — was eigentlich nicht befremden sollte — zu werden braucht — keineswegs feindselig verfahren.

Bei den Kontrollen werden die Polizeifahrern und Leberhollen ihre besondere Aufmerksamkeit zuwenden; beides läßt — namentlich auf den großen Durchgangsstrecken — noch sehr zu wünschen übrig. Auch Verhöre gegen die Vorführung des Rechtsfahrers haben in den letzten Wochen wiederholt zu schweren Verkehrsverstößen geführt. Der Verkehrsteilnehmer muß auch einsehen, daß sicheres Rechtsfahren die unbedingte Voraussetzung für einen geordneten, reibungslosen und damit sichereren Straßenverkehr ist und daß die Polizei keineswegs etwa nur aus Lust an der Handhabung einmal erlassener Vorschriften immer wieder an die Verkehrssteilnehmer appelliert.

Prinzregent Paul besucht Rom

Der bevorstehende Staatsbesuch des jugoslawischen Prinzen Paul in Rom wird in Italien mit großer Spannung erwartet. Der Kaiser betont, daß Prinzregent Paul und seine Gemahlin von seinen italienischen Bewunderern die herzlichste Aufnahme zu erwarten haben. Der jugoslawische Prinzregent wird in Rom von den italienischen Herrschern sowie sämtlichen Mitgliedern der königlichen Familie empfangen werden und durch die italienische Regierung die herzlichste Aufnahme zu erwarten haben. Der jugoslawische Prinzregent wird in Rom von den italienischen Herrschern sowie sämtlichen Mitgliedern der königlichen Familie empfangen werden und durch die italienische Regierung die herzlichste Aufnahme zu erwarten haben.

Am Donnerstag begeben sich die jugoslawischen Gäste nach Capri, wo ein großes Flottenmanöver stattfindet, dem sie zusammen mit dem italienischen Herrscherpaar beiwohnen werden. Freitag Nachmittag begeben sich das Prinzregentenpaar in den Vatikan, während es nachmittags im Forum Napolitanum militärischen Ehrenbegleitet wird. Am Abend werden die Prinzregenten Paul und seine Gemahlin im Hotel Salaria in Rom von den italienischen Herrschern sowie sämtlichen Mitgliedern der königlichen Familie empfangen werden und durch die italienische Regierung die herzlichste Aufnahme zu erwarten haben.

Am Donnerstag begeben sich die jugoslawischen Gäste nach Capri, wo ein großes Flottenmanöver stattfindet, dem sie zusammen mit dem italienischen Herrscherpaar beiwohnen werden. Freitag Nachmittag begeben sich das Prinzregentenpaar in den Vatikan, während es nachmittags im Forum Napolitanum militärischen Ehrenbegleitet wird. Am Abend werden die Prinzregenten Paul und seine Gemahlin im Hotel Salaria in Rom von den italienischen Herrschern sowie sämtlichen Mitgliedern der königlichen Familie empfangen werden und durch die italienische Regierung die herzlichste Aufnahme zu erwarten haben.

Verwarnung statt Vorstrafe

Rechtsjustizminister Dr. Gürtner über Strafen und Strafregister. Der Reichsjustizminister Dr. Gürtner sprach in Breslau vor dem Reichstagen über die Strafen und Strafregister. Er erklärte, daß die Verwarnung eine neue Strafmittel sei, die die Strafen mildere mache. Die Verwarnung ist eine Strafmittel, die die Strafen mildere mache. Die Verwarnung ist eine Strafmittel, die die Strafen mildere mache.

Der Minister betonte anschließend, daß niemand aus privaten Interessen von den Vorstrafen eines anderen Kenntnis bekommen dürfe. Nicht jede Stelle habe das Recht, von der Ausstellung einer Strafe ein polizeiliches Führungszeugnis zu verlangen. Eine Ausnahme bildet die geistliche Strafmittel sei keine Strafmittel und kommt nicht in Betracht. Eine geistliche Strafmittel sei keine Strafmittel und kommt nicht in Betracht.

70 bis 100 km. über die Landstraße!

Der Chef der Ordnungspolizei, Obergruppenführer General der Polizei Daluge, sprach vor Vertretern der Ordnungspolizei über die Landstraßen. Er erklärte, daß die Landstraßen für den Verkehr von großer Bedeutung sind. Die Landstraßen sind für den Verkehr von großer Bedeutung.

Überhalb geschlossener Ortstafeln

Der Reichsjustizminister Dr. Gürtner sprach in Breslau vor dem Reichstagen über die Strafen und Strafregister. Er erklärte, daß die Verwarnung eine neue Strafmittel sei, die die Strafen mildere mache. Die Verwarnung ist eine Strafmittel, die die Strafen mildere mache.

Überhalb geschlossener Ortstafeln

Der Reichsjustizminister Dr. Gürtner sprach in Breslau vor dem Reichstagen über die Strafen und Strafregister. Er erklärte, daß die Verwarnung eine neue Strafmittel sei, die die Strafen mildere mache. Die Verwarnung ist eine Strafmittel, die die Strafen mildere mache.

Ausdrücklich ist darauf hingewiesen, daß die für geschlossene Ortstafeln bestimmten Höchstgeschwindigkeiten insbesondere auch auf der Mittelachse in Berlin und auf gleichartigen oder ähnlichen Verkehrsachsen gelten. Die Höchstgeschwindigkeiten sind angewiesen worden, die Erhaltung der Höchstgeschwindigkeiten durch motorisierte Straßen — auch in Zivilland und mit Kraftfahrzeugen ohne Polizei-Nummer — wirksam zu überwachen. Die Polizei und ihre Gliederungen, insbesondere das RSK, werden bei der Überwachung mitwirken. Es ist vorgesehen, weitere Maßnahmen technischer Art zur Überwachung der festgelegten Höchstgeschwindigkeiten zu treffen.

Die Überwachung der Höchstgeschwindigkeiten wird strengstens in der Regel mit Polizeifahrern und Leberhollen in schweren Fällen darüber hinaus mit Entziehung des Führerscheins geknüpft werden. Die Polizei wird allerdings — was eigentlich nicht befremden sollte — zu werden braucht — keineswegs feindselig verfahren.

Bei den Kontrollen werden die Polizeifahrern und Leberhollen ihre besondere Aufmerksamkeit zuwenden; beides läßt — namentlich auf den großen Durchgangsstrecken — noch sehr zu wünschen übrig. Auch Verhöre gegen die Vorführung des Rechtsfahrers haben in den letzten Wochen wiederholt zu schweren Verkehrsverstößen geführt. Der Verkehrsteilnehmer muß auch einsehen, daß sicheres Rechtsfahren die unbedingte Voraussetzung für einen geordneten, reibungslosen und damit sichereren Straßenverkehr ist und daß die Polizei keineswegs etwa nur aus Lust an der Handhabung einmal erlassener Vorschriften immer wieder an die Verkehrssteilnehmer appelliert.

Am 6. Mai 1939 ist der am 3. Dezember 1911 in Hamburg geborene Hermann Knöller hingerichtet worden, der vom Schwurgericht in Hamburg wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden war. Hermann Knöller hat in seiner Wohnung in Hamburg seine schwangere Frau Ella durch Verleibung getötet, da er ihrer überdrüssig geworden war.

Dank an die W.B.W.-Mitarbeiter

Hauptamtliche Hilgenfeldt hat nach Beendigung des letzten W.B.W. an die ehrenamtlichen Helfer des Winterhilfsvereins des Deutschen Volkes folgenden Aufruf erlassen: „Meine Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen! Das erste Winterhilfsfest des Großdeutschen Reiches liegt hinter uns. Es ist im Hinblick auf die großen geschichtlichen Ereignisse ein solcher Erfolg geworden. Dieses Ergebnis war nur möglich durch eure unermüdete treue Mitarbeit. Ihr habt als Befehlshaber des Führers eure Pflicht getan.“

Euer Dank ist der Erfolg der Arbeit. Ich weiß, daß ihr ebenso in den kommenden Wochen und Monaten auch für die großen Aufgaben der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt einsetzen werdet.“

Dank an die W.B.W.-Mitarbeiter

Hauptamtliche Hilgenfeldt hat nach Beendigung des letzten W.B.W. an die ehrenamtlichen Helfer des Winterhilfsvereins des Deutschen Volkes folgenden Aufruf erlassen: „Meine Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen! Das erste Winterhilfsfest des Großdeutschen Reiches liegt hinter uns. Es ist im Hinblick auf die großen geschichtlichen Ereignisse ein solcher Erfolg geworden. Dieses Ergebnis war nur möglich durch eure unermüdete treue Mitarbeit. Ihr habt als Befehlshaber des Führers eure Pflicht getan.“

Deutscher Doppelflag in Tripolis

Hermann Lang und Caracciola (beide Mercedes-Benz) vor den Italienern. Mit einem neuen durchschlagenden Erfolg des deutschen Sports und der deutschen Automobilindustrie endete der diesjährige Kampf der Rennwagen um den Großen Preis von Tripolis. Das Rennen war zum ersten Mal nur den Wagen der Klasse bis 1,5 Liter vorbehalten. Die beiden deutschen Mercedes-Benz-Fahrer, Hermann Lang und Rudolf Caracciola, die einer Lebermacht von 28 italienischen Fahrern gegenüberstanden, führten die deutschen Farben nach heftigem Kampf zu einem Doppelsieg.

Hermann Lang hat damit das berühmte „Millionenrennen“ von Tripolis, das schnellste Autorennen der Welt, zum drittenmal gewonnen. Caracciola, der den zweiten Platz belegte, war im Jahre 1935 Sieger geblieben. Der deutsche Doppelflag ist um so bemerkenswerter, als der 1,5-Liter-Mercedes-Benz-Wagen erst innerhalb des letzten halben Jahres völlig neu geschaffen wurde, während die italienischen Alfette und Maserati seit langen Jahren erprobt und bewährt sind und bisher reiflos das Feld in dieser Klasse beherrschten.

Fußball-Favoriten geschlagen

Stalle Strauchste an Borussia. — 70 000 in Stuttgart. Bei den wichtigen Entscheidungen zur Deutschen Fußballmeisterschaft ergab sich am Sonntag eine Reihe von Überraschungen. Die drei Favoritmannschaften betroffen wurden. Die Borussia Mönchengladbach, die Borussia Dortmund und die Borussia Dortmund. Die Borussia Mönchengladbach, die Borussia Dortmund und die Borussia Dortmund.

Gall Schnellster in Hamburg

Leberaufschlingen in Hamburger Stadtpark-Rennen. Die zweitägige motorpolizeiliche Veranstaltung des Hamburger Stadtpark-Rennens wurde am Sonntag von 150 000 Zuschauern umlagert, die das Aussehen oder die Niederlage mancher Favoriten erlebten. Die schnellste Zeit im Rennen erreichte der Münchener Lizenzfahrer Gall auf BMW, der in der Halbtierklasse der Motorräder mit nur einer Abbiegungsvorrichtung vor seinem Mercedesgeführten Kranz siegte. In der Viertierklasse war Rudolf Knöller auf Auto-Union-SBK Sieger, während in der Klasse bis 350 Kubikzentimeter der Engländer Thomas auf Velocette sein Rennen gewann.

Leider haben die Rennen zwei Todesopfer gefordert. Am Sonntagabend hatte der hoffnungsvolle Berliner Fahrer bei einem Sturz tödliche Verletzungen erlitten, während beim Rennen am Sonntag der Niedersächser K. Fortner auf BMW tödlich verunglückte. Die Ergebnisse: Sportwagen bis 1100 Kubikzentimeter: Volmer-Effen (Rambler) 45:54 Minuten = 102,6 Stundenkilometer; bis 1500 Kubikzentimeter: Dr. Wiswedel-Berlin (MG) 41:30,1 Minuten = 114,4 Stundenkilometer; bis 2000 Kubikzentimeter: Polenz-Berlin (BMW) 38:38,2 Minuten = 122,4 Stundenkilometer.

Motorräder: Ausweissfahrer: bis 250 Kubikzentimeter: Veller-Hamburg (BMW); bis 350 Kubikzentimeter: Schnell-Markstraße (Morton); bis 500 Kubikzentimeter: Georg-Garmisch (BMW). Lizenzfahrer: bis 250 Kubikzentimeter: Polenz (Auto-Union-SBK) 1:21:26,1 Stundenkilometer = 120,5 Stundenkilometer; bis 350 Kubikzentimeter: Thomas-England (Velocette) 1:20:12,9 Stunden = 122,3 Stundenkilometer; bis 500 Kubikzentimeter: Gall (BMW) 1:14:13,2 Stunden = 132,2 Stundenkilometer.

Tennisfest über die Schweiz

Tavistocklampf bereits am zweiten Tage entzündet. Bei dem in Wien durchgeführten Tennisfest zum Davistock rückt Deutschland bereits am zweiten Tage in die nächste Runde ein, da die ersten drei Spiele gegen die Schweiz gewonnen wurden. Den ersten Punkt gewann Roderich Menzel in fünf harten Sätzen gegen den Schweizer Maness erkämpft. Dann folgte Heinrich Henkel recht sicher in vier Sätzen dem Schweizer Fisser. Am Sonntag betritten für Deutschland Henkel und von Metaxa das Doppel gegen die Schweizer Maness-Fisser, das sie sicher in drei Sätzen gewannen. Deutschland wird in der zweiten Runde gegen den Sieger der Begegnung Polen-Holland anzutreten haben.

Heina schwamm Weltrekord

Auf der reifenfähigen Bahn in Solingen-Ohligs gelang es dem Stadtbader Arthur Heina, einen neuen Weltrekord im 500-Meter-Rittschwimmen zu setzen. In der Zeit von 7:13 Minuten aufzuholen. Die bisherige Weltbestleistung gehörte dem Amerikaner Higgins mit 7:18,8; der bisherige Europarekord dem Holländer Smitszungen mit 7:21,4 und der bisherige deutsche Rekord Joachim Balke mit 7:25,6 Minuten. Einer Anerkennung der Weltleistung wird sich im Wege stehen, da alle Vorbedingungen erfüllt worden sind.

Italienerfest zum Schluß

Generaloberst von Brauchitsch beim Reitturnier in Rom. Das Internationale Reitturnier in Rom fand am Sonntag mit dem Königspreis seinen Abschluß. In Gegenwart des Königs und Kaisers Viktor Emanuel III. des italienischen Kronprinzen und ihres deutschen Galtes, des Oberbefehlshabers des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, wurde dieses Reitturnier durchgeführt, zu dem nur die 25 besten Pferde des Turniers zugelassen waren. Sieger wurde der italienische Major Filippo auf Ajello Italico vor dem Engländer Major Friedberger auf Maguire, die beide als einzige fehlerlos geblieben waren. Den dritten Platz belegte der deutsche Oberleutnant Peter Wülfenberger auf Italo. Am Sonntag hatte der belgische Oberleutnant Rosmid mit Verobate das Kanonenreitturnier gewonnen, in dem Rittmeister Brindmann auf Gule den vierten Platz belegte.

Die große Schau der Reichspropaganda

„Der Volkshewismus“ in Wilhelmshaven!

Eine der wesentlichsten Voraussetzungen für den schnellen Wandel auf allen Gebieten des Lebens nach der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus in Deutschland war die sofortige Vernichtung des Volkshewismus. Der Führer erkannte das jüdische Wesen dieser Weltpest als das gefährlichste Element im Leben der Völker, mit dem es keine Veröhnung, sondern nur Kampf bis zur Vernichtung geben kann, und rottete daher in Deutschland diese Gefahr mit unerbittlicher Härte aus. Außerhalb unserer Grenzen jedoch lebt der Volkshewismus nach wie vor und bildet eine große Gefahrenquelle für den Weltfrieden.

Wir müssen deshalb selber stets wachsam sein

und den Gegner stets im Auge behalten. Dazu müssen wir ihn in seinem tiefsten Wesen kennen. Nichts ist aber besser geeignet, gründliche Aufklärung über das zu geben, was der Volkshewismus uns bedeutet und was er bisher dort, wo er sich voll ausbreiten konnte, „geschaffen“ hat, als die große antihewistische Schau der Reichspropaganda, die „Der Volkshewismus“, die nunmehr noch bis zum 21. Mai in der Jahrhalle in Wilhelmshaven gezeigt wird.

Da überdies mit dem Besuch dieser großen Ausstellung in unserer schönen Kriegsmarinestadt gleichzeitig die Besichtigung eines Kriegsschiffes verbunden werden kann, wird eine große Weltleistung der Bevölkerung aus allen Teilen unseres Gaaubietes erwartet.

Heil Hitler!
Schulze, Gaupropagandaleiter

Aus May und Fern

Esleth, den 9. Mai 1939
C-Aufgang: 4 Uhr 42 Min. — Untergang: 8 Uhr 05 Min
Hochwasser:
6.19 Uhr Vorm. — 18.28 Uhr Nachm.
10. Mai: 6.58 Uhr Vorm. — 19.08 Uhr Nachm.

Die alten Mütter haben den Vorrang

2½ Millionen erhalten zunächst das Ehrenkreuz. Auf vielfache Anfragen über die zum Württemberg bevorstehenden Verleihungen des Ehrenkreuzes der deutschen Mutter teilt die Präsidialkanzlei des Führers, die als Ordenskanzlei für die Durchführung der Verleihungen und für die Behandlung der damit zusammenhängenden Einzelfragen zuständig ist, das Nachfolgende mit: Für die Verleihung des zum Weibnachtsfest 1938 vom Führer als Dank für die deutsche Mutter gestifteten Ehrenkreuzes kommen in Großdeutsches Reich und 5½ Millionen in Württemberg in Betracht.

Da die Verleihung der erforderlichen Ehrenkreuze, hauptsächlich wegen der durch gelehrte Arbeiter auszuführenden Enkeltarbeit, in der kurzen Frist von knapp fünf Monaten technisch nicht möglich war, ist vorgesehen, daß zum Muttertag, sofern nicht etwa besondere örtliche Schwierigkeiten die Ausstellung der Plakette in diesem Umfang erschweren, zunächst die 60jährigen und älteren Mütter, d. h. etwa 2½ Millionen Mütter, das Ehrenkreuz erhalten. Die Verleihung an die übrigen Mütter ist für einen späteren Zeitpunkt des Jahres, voraussichtlich für das Erntedankfest, vorgesehen.

Bezüglich des Verleihrates wird bemerkt, daß — wie früher schon bekanntgegeben — die Stellung eines Antragers durch die in Frage kommenden Mütter oder ihre Angehörigen nicht erforderlich ist. Die Ausbändigung der Ehrenkreuze und Verleihrzeugnisse erfolgt im ganzen Reich am Muttertag durch die Ortsgruppenleiter der NSDAP.

* Die Mütterberatung am Dienstag fällt wegen der Impfnachschau aus.

* In einer Großkundgebung der NSDAP, Ortsgruppe Eisleth, am heutigen Dienstag, 20.30 Uhr, im „Lobk“ spricht Reichsbanner Parteigenosse Elsner von Gronow über die gegenwärtige Lage. Elsner von Gronow ist vielen Eislethern sicherlich noch bekannt aus einer großen Verammlung vor der Nachtübernahme.

* In der Zeit vom 10. bis 12. Mai ab 21 Uhr wird in Eisleth und Neuenfelde die Wasserleitung wegen Rohrreparaturen streckenweise gesperrt.

* Am Donnerstag, dem 11. Mai, 20^{1/2} Uhr, lädt der Männerchor des Eislether Männergesangsvereins. Zu diesem Uebungsabend müssen alle Sangesbrüder erscheinen.

* **M S - Frauen schaft - Deutsche Frauenwerk.** Am Donnerstag voriger Woche hatte die Ortsfrauenchaftsleiterin ihre Mitarbeiterinnen zu einer Besprechung im Frauenchaftszimmer gebeten. — Die Blockfrauen werden in den nächsten Tagen für die Kinderlandverschickung werden; möchten sich doch alle Volksgenossinnen, die es ermöglichen können, bereit erklären, einen kleinen Gast für einige Sommerwochen aufzunehmen! — In dieser Woche werden zum ersten Mal in Eisleth Jellenabende durchgeführt. Im Gegensatz zu den großen Gemeinschaftsabendessen soll hier jeder einzelnen Frau die Möglichkeit gegeben werden, Fragen oder Unklarheiten durch eine persönliche Aussprache zu erörtern. Der Kreis ist somit kleiner und ermöglicht eine engere Fühlungnahme der Frauen mit ihren Block- und Jellenleiterinnen und auch untereinander. Wir hoffen, daß alle Frauen, die zur NS-Frauenchaft und zum Deutschen Frauenwerk gehören, kommen!

* **Weser-Schiffahrt im 1. Vierteljahr 1939.** Wie der Verein zur Wahrung der Weserschiffahrtsinteressen e. V., Bremen, berichtet, war der Wasserstand der Weser im März wie im Februar weiter starken Schwankungen unterworfen. Er blieb aber auf der Mittelstufe ab Münden während des ganzen Monats vollschiffig. Getreideverkehr hat die Vollschiffigkeit im April mit Ausnahme einer kurzen Unterbrechung auf der Oberweser angehalten. Im ersten Vierteljahr 1939 konnte trotz des durchgehend guten Wassers ein ungeführter Verkehr erst vom 24. Januar ab erfolgen. Den vorhergehenden Zeitabschnitt unterbrachen Eis- und Hochwasserperioden von zusammen 15 Tagen. In der Binnenschiffahrt mit Bremen und der übrigen Unterweser über die Mittelweser und über den Rißkanal wurden im März 344 100 t befördert. Gegenüber dem Vormonat sind dies 35 400 t oder 11 % mehr. Die Zunahme entfiel auf die Mittelweser. Der Rißkanalverkehr nahm etwas ab. Die Anfuhr von Kohlen — auf beiden Seiten zusammengekommen — war sehr mäßig. Sie betrug nur 49 000 t gegen 72 000 t im Februar, der damit aber auch noch unter dem Monatsdurchschnitt des Vorjahres lag. Die Abfuhr von Getreide hielt sich mit 41 000 t auf der Höhe des vorigen Monats. Gegenüber dem März 1938 war die Gütermenge im Berichtsmonat um 46 000 t oder 12 % kleiner. Die über den Rißkanal gefahrenen Ladungen erreichten nur 62 % der vorigen Märzmenge, während die der Mittelweser sich gut behaupteten. Kohlenanfuhr und Getreideabfuhr nach bzw. von der Unterweser waren je um mehr als ein Drittel schwächer. Die im März über die Mittelweser gefahrene Gütermenge belief sich auf 257 100 t (216 900 t im Februar und 250 600 t im März 1938). Ueber den Rißkanal wurden 87 000 t (91 800 t bzw. 139 600 t abgefertigt. Im ersten Vierteljahr 1939 wurden insgesamt 891 600 t ab- und bergwärts befördert, davon 671 100 t über die Mittelweser und 220 500 t über den Rißkanal. In der gleichen Zeit des Vorjahres war es im ganzen 957 700 t, wovon 594 600 t über die Weser und 363 100 t über den Kanal gingen. Der Gesamtverkehr hat demnach um 7 % der Rißkanalverkehr sogar um 40 % abgenommen, der Weserverkehr sich aber um 13 % erhöht. Letzteres bewirkten hauptsächlich die guten Weserwasserstände. Die Weser gewann dadurch an Kohlen über 70 000 t zurück, die im Vorjahr dem Kanalweg zugutekamen. Sein Verlust basiert einmal auf diesem Umstand. Daneben ging aber auch die Kohlenanfuhr nach der Unterweser überhaupt von 247 800 t im Vorjahr auf 188 500 t oder um 25 % zurück. Die Abfuhr von Getreide erreichte sogar nur 63 % der vorjährigen Menge. Diesen Verlust trugen allerdings beide Wasserwege.

* **Fahnen müssen bei Sonnenuntergang eingeholt werden.** Das ist nicht nur eine bekannte und unumstößliche Regel für jeden Seefahrer und Soldaten. Auch die Bevölkerung sollte diese Ordnung möglichst beachten. Es macht einen sehr schlechten Eindruck, wenn das alte Volksgenossen heilige Symbol der Nationalflagge nachts an Fahnenmast weht. Der Fahnenstumm ist für den Tag bestimmt. Von zuständigen Stelle wird daher an alle Volksgenossen die Bitte gerichtet, bei Beflaggungen ebenfalls bei Sonnenuntergang die Fahnen hereinzuholen.

* **Reichsdarlehen für Landeskulturarbeiten.** Auch für 1939 werden weitere Mittel zur Gewährung von Reichsdarlehen und zinslosen Reichsdarlehen für Landeskulturarbeiten bereitgestellt. In erster Linie sind schnell wirkende und im Verhältnis zu den Kosten besonders ertragreiche Arbeiten in Angriff zu nehmen. Der Zweck der Reichsdarlehen ist eine möglichst starke und baldige Vermehrung der landwirtschaftlichen Erzeugung auf dem Gebiet der noch vorhandenen Wälder (Eiche, Fichte, Föhrenholz). Die Summe der Beihilfen des Reiches und des Landes darf die Hälfte der Baukosten nicht überschreiten.

* **Ein interessanter Wettstreit ist jetzt entschieden.** Die größte deutsche Eiche ist ermittelt worden. Sie steht bei Jovanak in Meddenburg und hat bei einer Höhe von 31 Metern einen Umfang von 12 Metern. 1300 Jahre soll sie alt sein, wie Fachleute versichern. Die größte deutsche Buche steht auch in Meddenburg bei Klein-Gleisitz im Kreise Waren. Sie erreicht immerhin noch einen Umfang von 9,60 Metern.

Unterstütze die NSU Arbeit
KINDERGÄRTEN
werde Mitglied!
Sicher hat die NS-Volkswohlfahrt 5787 Dauerkindergärten errichtet.

— Gewiß sind diese Bäume eine Zierde der Landschaft. Sie wären es nie geworden, wenn dort in früheren Jahrhunderten die Menschen ebenso achlos und leichtfertig mit dem Feuer umgegangen wären, wie es heute leider in unseren Wäldern noch manches Mal der Fall ist. Über glauben Sie, daß ein Waldbrand dem Wachstum der Bäume förderlich ist? Das können nur arme Tiere denken. Sicher, aber warum tun denn so viele Menschen so, als ob sie nicht recht bei Troste wären und halten den Wald für einen Rauchsalon?

* **Delmenhorst.** Ein Angehöriger unserer Gegend fand zu seiner Ueberraschung im Maul eines marinierten Serings, den er sich in einer Gasküche von Bremen-Neustadt hatte geben lassen, wohlverwahrt in einer kleinen Glashülle einen Zettel mit folgender Aufschrift: „Dieser Sering ist gefangen und geschlachtet am 26. 10. 38 von Logger BB. 54 „Nachtigall“ Um zu wissen, wo dieser Sering bleibt, bitten wir den Flathenfinder zu schreiben an: Wilhelm Strage, Jfole Nr. 42, Post Heimfen (Kreis Münden). Guten Appetit. Bin noch lebig, luche eine Frau mit 50 Jahren Rosigeld, dann geht es mir besser. Alter 18 Jahre, da ich selber 19 bin.“ Hoffentlich ist es dem jungen Seemann inzwischen besser gegangen!

* **Delmenhorst.** Ein Volkereiobster aus der Umgebung war wegen Verstoßes gegen die Bestimmungen über die Butterverordnung angezeigt worden. Seine Verfehlung besteht darin, daß er, obwohl ihm vom Milch- und Fettwirtschaftsverband für seine Erzeugnisse die Bezeichnung „Deutsche Markenbutter“ auf eine Weise zu führen verboten war — was immer einmal in solch einem Betriebe vorkommen kann —, das alte Einwickelpapier weiter verwandte und so die Butter 3 Pfennig teurer verkaufen konnte. In der Verhandlung stellte sich nun heraus, daß es dem Angeklagten nicht auf die drei Pfennig ankam, die ihm sowieso nicht zufließen, sondern auf das alte Einwickelpapier verteuert wurden, sondern daß er das alte Einwickelpapier weiter verwenden wollte. Der Mehrerlös betrug lediglich 200 RM für etwa 3000 kg auf diese Weise zu Unrecht verkaufter Butter. Der Amtsanwalt stellte fest, daß das Gericht dem Angeklagten hier nicht zum Vorwurf macht, daß er etwa aus gewinnstüchtiger Absicht gehandelt habe, sondern es sei vielmehr zu rügen, daß er grösßlich gegen die Anordnungen der Ueberwachungsstelle verstieß. Zwar erhielt der Angeklagte schon eine Ordnungsstrafe in Höhe von 1000 RM, er sei jedoch gerichtlich noch einmal mit derselben Summe zu bestrafen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten in eine Geldstrafe von 800 RM.

* **Jever.** Für Dauermellen und Diamanten hatte ein Jugendlicher im Alter von 19 Jahren eine besondere Vorliebe. Während der Arbeitszeit verließ er den Betrieb und ließ sich Dauermellen machen, ebenso wie er auf andere Weise sein beachtliches monatliches Vereinkommen von 80 RM (neben freier Wohnung und Verpflegung) auszugeben pflegte. Schließlich stahl er seinem Betriebsführer aus dessen Schlafzimmereine wertvolle Brosche mit Diamanten im Werte von 400 RM sowie mehrere andere Schmuck- und Gebrauchsstücke. Seinen Verdictsinn muß der junge Mann jetzt mit einer Gefängnisstrafe von drei Wochen büßen.

* **Wilhelmshaven.** In Wilhelmshaven führte die Große Strafkammer des Landgerichts Oldenburg unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Brahmns die Verhandlung gegen fünf Schwarzschlachter zu Ende, die in der letzten Woche bereits in Oldenburg begonnen hatte. Den fünf Angeklagten wurde zur Last gelegt, daß sie gegen die Marktordnung und gegen die Kottungentierungsbestimmungen für Fleisch verstoßen haben, daß sie Steuern hinterzogen, daß sie entsprechende Ausweisgebühren für die Einfuhr von Fleisch nach Wilhelmshaven nicht gezahlt, und daß sie außerdem das schwarzgeschlachtete Vieh mit einem selbstgefertigten Stempel versehen und so den Anschein erweckt haben, als wenn das Vieh ordnungsgemäß beschaut worden wäre. Es wird angenommen, daß schwarzgeschlachtete wurden: 17 junge Bullen, 20 junge Rinder, 6 ausgewachsene Rinder, 38 Kühe, 337 Kälber, 8 Schafe und 861 Schweine. Die sehr eingehende Beweisaufnahme ergab, daß die Angeklagten J., Vater und Sohn aus Seidmühle, die Tiere schwarzgeschlachtete

und den größten Teil des Fleisches an die Mitangeklagten R., Vater und Sohn, in Wilhelmshaven geliefert haben. Der fünfte Angeklagte D. aus Jever hat bei der Beschaffung der Tiere und beim Schlachten geholfen. Die Angeklagten gaben im allgemeinen ihre strafbaren Handlungen nach der Vernehmung zahlreicher Zeugen und mehrerer Sachverständiger beantragte der Staatsanwalt gegen die Angeklagten Gefängnisstrafen zwischen 6 Monaten und 1 Jahr 3 Monaten und gegen die vier Hauptangeklagten außerdem eine Geldstrafe von je 10 000 RM. Der Nebenkläger zugelassene Vertreter des Hauptzollamts beantragte gegen die Angeklagten Steuerstrafen und Vererlas in erheblichem Ausmaß. Nach mehrstündiger Beratung verurteilte das Gericht gegen Mittangeklagten folgendes Urteil: Der Angeklagte J. sen. wird zu sechs Monaten Gefängnis, 23 046 RM Steuerstrafe, 66 000 RM Vererlas und 5000 RM Geldstrafe, der Angeklagte J. jun. zu sechs Monaten Gefängnis, 23 036 RM Steuerstrafe 65 098 RM Vererlas und 5000 RM Geldstrafe, der Angeklagte R. sen. zu sieben Monaten Gefängnis, 17 588 RM Steuerstrafe, 58 985 RM Vererlas, 5000 RM Geldstrafe; der Angeklagte R. jun. zu sechs Monaten Gefängnis, 17 588 RM Steuerstrafe, 58 985 RM Vererlas und 5000 RM Geldstrafe und der Angeklagte D. zu drei Monaten Gefängnis, 2240 RM Steuerstrafe und 7000 RM Vererlas. In der Urteilsbegründung stellte die Große Strafkammer heraus, daß sich Angeklagten in besonders großem Umfange über gesetzliche Bestimmungen für die Sicherung der Viehernährung hinweggesetzt haben. Andererseits sei es mildernd zu berücksichtigen, daß die Angeklagten sich einwandfreie Persönlichkeiten waren, die sich sonst nie etwas haben zu Schulden kommen lassen. Die dem Fleischtransport benötigten Kraftwagen der Angeklagten J. und R. wurden eingezogen.

* **Wilhelmshaven.** In den ersten Morgenstunden des Sonnabends wurde in einer der Hauptverkehrsstraßen Wilhelmshavens eine von ihrer Arbeitsstelle heimkehrende Frau vor ihrer Haustür überfallen. Trotz energischer Gegenwehr gelang es dem Täter, ihr die Handtasche mit 40 RM Inhalt. Bei dem Täter handelt es sich um einen 25 bis 26 Jahre alten Mann. Nach diesem Überfall wurde ein Mädchen, das sich auf dem Wege zu da Arbeitsstätte befand, von dem gleichen Täter überfallen. Er verfehlte dem Mädchen einen Schlag ins Gesicht, entriß ihm die Handtasche, in der sich aber nur ein geringes Geldbetrag befand. Als ein Passant dem Mädchen Hilfe eilen wollte stülptete der Täter, für dessen Verhaftung eine Bewohnung von 200 RM angelegt wurde.

* **Osnaabrück.** Die Feuerwehr wurde nachts um 9 einem Zimmerbrand gerufen. Den 70jährigen Wohnungsinhaber fand man in einem verqualmten Raum bewusstlos auf dem Fußboden liegend auf; er starb im Krankenhaus an Rauchergiftung. Wie anzunehmen ist, schlief Mann, als er auf dem Sofa saß und eine Zigarette rauchte. Das Sofa geriet in Brand, und infolge der Rauchentwicklung verlor der Mann das Bewußtsein.

Drud und Verlag: V. Zirk, Eisleth, Hauptgeschäftsstelle Hans Zirk, Eisleth. Verantwortlicher Anzeigener Hans Zirk, Eisleth. DL IV 39: 490 Zur Zeit in Preisliste Nr. 4 gültig

Bekanntmachung

Wegen Rohrreparaturen wird die Wasserleitung in Eisleth und Neuenfelde vom 10. bis 12. Mai ab 21 Uhr streckenweise gesperrt

Wasserwerk Eisleth-Brake

Gardinen

Spannstoffe
Grobtüll
Landhaus
Dekoration- u.
Vorhangstoffe

Bekannt billige Preise

Th. v. Freeden

Briefbogen

u. Rechnung

iefert

Buchdruckerei L. Z.

Eislether Männer-Gesang-

Donnerstag, den 11.

20^{1/2} Uhr

Singen des Männerchor

Erscheinen aller Mitglieder

ist Pflicht.

Der Vereinsführer

Für die mir anlässlich meines 50jährigen Geschäftsjubiläums erwiesenen Aufmerksamkeiten

danke ich herzlichst

Eisleth

Chr. Schröder